

## Monatsbericht März 2011



*Blick über die Dächer Ocotals*

Der Monat März ist für mich sehr schnell vorbei gegangen, weil wir im Preescolar alle Hände voll zu tun hatten, doch dazu später mehr. So langsam merke ich, wie sich mein Dienst dem Ende zu neigt. Man wird ständig von Freunden, Arbeitskollegen und der Familie erinnert, dass es jetzt nur noch drei Monate sind. Deswegen versuche ich, jeden Tag bewusst in Nicaragua mit meinen Mitmenschen hier zu erleben und zu genießen.

Was ist sonst noch im März passiert? Unsere Katze hat Junge bekommen, doch hat sie sie allerdings auf dem Dach zur Welt gebracht, wo wir keinen Zugang haben. Jeden Tag kommt sie also runter, frisst und ruht sich ein bisschen aus, und danach geht es wieder hoch. Wir erwarten schon, dass sie, wenn die Kätzchen ein bisschen größer sind, sie aus Bequemlichkeit mit runter nimmt.

Außerdem habe ich meinen ersten spanischen Roman angefangen, es handelt sich um Isabel Allendes „Casa de los espíritus“ („Das Geisterhaus“). Es war am Anfang schwierig, da ich viele Wörter und Ausdrücke einfach nicht verstehe, doch nachdem ich mich rein gelesen habe, klappt es ziemlich gut. Allende schreibt toll und das Buch hat mich schon in seinen Bann gezogen.

Im Moment sind wir in der letzten Phase der Trockenzeit, das heißt wir hatten jetzt ca. ein halbes Jahr keinen Regen und dementsprechend sieht die Landschaft auch sehr vertrocknet und traurig aus. Doch schon Anfang Mai wird die Regenzeit beginnen und alles wieder grüner werden.

## Meine Arbeit im Prescolar



*Die Kinder aus dem Nachmittagsturnus mit ihrem „Profe“*

In diesem langen Monat ohne Feiertage und Ferien gab es eine Menge Arbeit im Prescolar. Da die Kinder sich immer noch an die für sie neue Montessori-Pädagogik gewöhnen müssen, sind wir dabei, jeden Tag ein bis zwei verschiedene Materialien vorzustellen, mit denen die Kinder dann arbeiten können. Es gibt noch viele Sachen, die die Kinder lernen müssen, wie zum Beispiel Materialien wegräumen, nachdem man mit ihnen gearbeitet hat, warten, bis man dran ist, nicht laut zu schreien und so weiter. Viele Kinder kommen auch aus sehr armen Verhältnissen und wohnen oft nur bei einem Elternteil, das dann meistens auch noch berufstätig ist. Aus diesem Grund können sie oft nicht richtig erzogen werden, was dann an uns hängen bleibt. Ich muss gestehen, dass ich oft ziemlich geschafft von der Arbeit nach Hause komme und nur noch ins Bett falle. Was allerdings dann wieder schön ist, wenn die Eltern der Kinder uns erzählen, dass die Kinder sehr gerne zu uns kommen und daheim viel über uns reden. Noch schöner ist es jedoch, wenn die Kinder

selbst kommen und einen wortlos umarmen. Bei den Kleinen kann man sich sicher sein, dass sie das auch wirklich so meinen.

Warum ich auch sehr gerne zur Arbeit gehe, liegt an meiner Arbeitskollegin Gelsomina. Sie ist 35, dreifache Mutter und einer der positivsten, lustigsten Menschen, mit denen ich bis jetzt zu tun hatte. Glücklicherweise teilen wir den gleichen Humor und können so über alles lachen. Wenn man jeden Tag zusammen arbeitet, und das schon seit neun Monaten, ist man sich irgendwann so vertraut, dass man über alles reden kann. Wir sind auch ein gutes Team, was die Aufteilung der Aufgaben betrifft, die so anfallen.



*Meine Kolleginnen Gelsomina (links) und Yahaira (rechts) auf der Promotionsfeier Nov. '10*

Da wir ja jetzt auf dem Gelände viele verschiedene Pflanzen haben, habe ich mit den Kindern angefangen, gemeinsam die Pflanzen zu gießen und zu pflegen. Meistens nehme ich eine Wanne Wasser, eine Art Gießkanne und zwei Kinder mit. Sie sind immer total vergnügt und es macht ihnen Spaß, den Pflanzen Wasser zu geben. Sie erkennen auch schon die verschiedenen Blätter, z.B. die vom Mangobaum oder der Bananenstaude. Bald, wenn die Regenzeit wieder einsetzt, werden wir neue Fruchtbäume bekommen, unter anderem Orange, Limone, Papaya, Jocote (dt.: rote Mombinpflaume) und sogar ein paar Kaffeesträucher. Ich hoffe, dass das noch vor meiner Abreise geschieht.



*Cindy, Ismael und Christian beim Gießen der Pflanzen*

Unser Preescolar ist sogar im letzten Monat in Nicaraguas größter Tageszeitung, dem „Nuevo Diario“ erschienen! Auf einer Seite wurde unser Pilotprojekt in Ocotal vorgestellt. Der Titel lautet: „*En el barrio más pobre de Ocotal una escuela donde los niños aprenden a leer y escribir solos*“ (dt. in etwa: „In Ocotals ärmstem Stadtteil gibt es eine Schule, in der die Kinder selbstständig lesen und schreiben lernen“). Wer den Artikel auf Spanisch lesen will, kann auf diesen Link klicken:

[http://www.elnuevodiario.com.ni/especiales/95792\\_una-escuela--donde-los-ni--os-aprenden-a-leer-y-escribir-solos](http://www.elnuevodiario.com.ni/especiales/95792_una-escuela--donde-los-ni--os-aprenden-a-leer-y-escribir-solos)

Wir haben den Artikel im Preescolar sofort aufgehängt und uns sehr gefreut, dass die Zeitung, die jeden Tag im ganzen Land erscheint, über uns geschrieben hat.



## Wochenende in Estelí



*Yolanda, Carlos und ich im Restaurant „La Casita“*

An einem Wochenende bin ich gemeinsam mit meiner Gastmutter Yolanda und meinem Gastbruder Carlos nach Estelí gefahren, welches ca. 80 km südlich von Ocotal liegt und die größte Stadt im Norden des Landes ist. Dort wohnen sie an den Wochenenden und in den Ferien, sie sind gebürtige Estelíaner.

Am Samstagmorgen sind wir zusammen in ein tolles Frühstücksrestaurant namens „La Casita“ gefahren, wo es unter anderem Vollkornbrot und schweizer Käse gibt. Da man solche Lebensmittel hier in Nicaragua fast nicht finden kann, haben wir dieses Frühstück richtig genossen. An jenem Tag hatten sie sogar Brie-Käse im Angebot, der für mich eindeutig das kulinarische Highlight des Monats geworden ist. Es war auch schön, Zeit mit Yolanda und ihrem Sohn zu verbringen, wir saßen lange dort und haben einen Spaziergang durch den kleinen botanischen Garten des Restaurants gemacht.

Am Nachmittag kamen alle ihre Söhne, Schwiegertöchter und Enkel zu Besuch, und so konnte ich endlich mal live erleben, was ich sonst immer nur montags in Ocotal von Yolanda erzählt bekommen habe. Sie hat eine wirklich nette Familie, die mich nie wie einen Fremden, sondern wie ein Familienmitglied behandelt. Am Sonntagabend kam dann Max vorbei, der am Wochenende am Meer war und dann lieber bei uns in Estelí geblieben ist, anstatt noch weiter nach Ocotal zu fahren.

Ein weiteres Highlight muss allerdings auch noch erwähnt werden – Yolanda hat an ihrer Dusche eine Art Aufsetzkopf, der das kalte Leitungswasser auf eine angenehme Temperatur erwärmt. So konnte ich nach einer halben Ewigkeit wieder mal warm duschen!

Das Wochenende war sehr schön und es ist eigentlich schade, dass ich nicht so viel mit Yolanda und ihrer Familie unternehmen kann, da sie in Estelí wohnen. Doch der nächste Ausflug mit ihr ist bereits geplant – im Mai fahren wir zusammen in ihre Heimatstadt zu ihren Eltern nach Honduras, worauf ich mich sehr freue.

## Ausflug nach San Francisco Libre



*Mara und ich am Ortsschild des kleinen Dorfes*

Auch in diesem Monat bin ich wieder gemeinsam mit Saddam, einem Freund aus Ocotol, für ein Wochenende nach San Francisco Libre in den Süden gefahren, um dort unsere Freundin Mara zu besuchen. Wie ich auch schon in meinem letzten Monatsbericht geschrieben habe, ist San Francisco Libre ein kleines Dorf am Ufer des Managua-Sees. Um dort hinzugelangen, muss man von der Panamericana (Hauptverkehrsstraße in Nicaragua, die sich durch das ganze Land zieht) in einen Bus steigen und nochmal knappe zwei Stunden über eine ungepflasterte, holprige Strecke fahren. Doch einmal dort angekommen,

fühlt man sich gleich wohl. Da es ein kleines Dorf ist, gibt es so gut wie keine Kriminalität und das Leben ist generell viel ruhiger als bei uns in der Regionalhauptstadt Ocotal.

Am Samstag haben wir einen Ausflug zu Thermalquellen gemacht, die etwas außerhalb des Dorfes liegen. Da Nicaragua das Land der Vulkane ist und es an vielen Stellen im Boden brodelt, gibt es im Land reichlich heiße Quellen. Obwohl es an diesem Tag schon 30°C im Schatten waren, sind wir trotzdem in ein kleines Schwimmbecken gegangen, welches inmitten der heißen Quellen liegt und zu einer „Hotelanlage“ gehört, die auch mal bessere Zeiten gesehen hat. Es war sehr angenehm und ich musste spontan wegen der Temperatur an eine Badewanne denken. Seit neun Monaten habe ich mich nicht mehr in warmem Wasser gebadet, deswegen war das für mich ein Erlebnis der besonderen Art.



*Die heißen Thermalquellen (links) und das ziemlich warme Schwimmbecken*

Am Abend, als es dann etwas kühler war, haben wir uns hinter Maras Haus in die Hängematten gelegt und die Aussicht über den See genossen. Am anderen Ufer konnten wir die vielen Lichter der Hauptstadt sehen, die das laute und hektische Managua seltsamerweise sehr ruhig und harmonisch erscheinen ließen.

Am nächsten Tag ging es wieder in Richtung Ocotal, welches ca. 200 km entfernt liegt. Zuerst mussten wir jedoch eineinhalb Stunden mit dem Bus auf die geteerte Panamericana fahren, von dort aus einen Bus in den Norden erwischen und schließlich nochmal in Estelí umsteigen, um dann nach insgesamt sechs Stunden endlich nach Hause zu kommen.

Das war mein neunter Monatsbericht aus Ocotal! Ich hoffe, er hat euch einen guten Einblick gegeben, was ich im März alles gemacht und erlebt habe. Wenn ihr nähere Fragen zu meinem Projekt oder auch generell zu meinen Erfahrungen in Nicaragua habt, schreibt mir doch einfach eine Mail. Auch hier wieder vielen Dank an die Spender, die uns in diesem Monat unterstützt haben!

Herzliche Grüße aus Ocotal wünscht euch

David Bartelt

**Meine Adresse:**

David Bartelt  
Familia Guevara Valdivia  
De la Curacao ½ cuadra al este  
Ocotal, Nueva Segovia

**E-Mail:**      [davidbartelt@hotmail.de](mailto:davidbartelt@hotmail.de)

**Handy:**      +505 86 95 39 85

Kontoinhaber:    Nueva Nicaragua e.V.  
Bank:            KD-Bank, Dortmund  
Kto. Nr.:        10 13737 033  
BLZ:            350 601 90  
Kennwort:       Spenderkreis David Bartelt